

Absender: Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie,
Johannes Kepler Universität Linz, Altenbergerstraße 69, 4040 Linz



Verein zur Förderung des Dialoges in Wissenschaft, Kunst und Alltag, Linz

Interdisziplinäres Seminar

ÖKOLOGIE UND LEBENSKUNST



Donnerstag, 7. Dezember 2006

Kunst-Museum Lentos, Linz
Auditorium



LINZER
KREIS

In Zusammenarbeit mit der **Johannes Kepler Universität Linz**
dem **Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie** und dem **Linzer Kreis**

EINTRITT FREI!

Medieninhaber: R. Born, Verein zur Förderung des Dialoges
in Wissenschaft, Kunst und Alltag, c/o Institut für Philosophie und
Wissenschaftstheorie, Johannes Kepler Universität Linz, 4040 Linz Auhof

ZUM THEMA

Ökologie und Lebenskunst: Vortrag: Sorge um die natürliche Umwelt: Eine Frage der Lebenskunst

Wilhelm Schmid spricht von einer Wiederentdeckung, vielleicht sollte man aber weitergehen und sogar von einer „Wieder“-Belebung von Lebenskunst sprechen. Mit Lebenskunst ist natürlich nicht ein „unbekümmertes Wohlfühlglück“ gemeint, sondern eher die „bewusste Lebensführung“, also so etwas wie eine handlungsrelevante Reflexion unserer Lebensumstände, d. h. die „Sorge für sich und das eigene Leben“. Michel Houellebecq (Die Welt als Supermarkt) meint demgegenüber, wir sollten wieder mehr an das „wir“ denken und den offenkundigen „Verlust an Mitgefühl“ (Arno Gruen) reflektieren. Dadurch kann im übrigen sehr wohl ein „erfülltes“ (individuelles) Leben entstehen. Ein Leben, „das nicht nur aus Glücksmomenten besteht, und aus dem die Widersprüche nicht ausgeschlossen, sondern bestenfalls zu einer spannungsreichen Harmonie zusammengespannt sind“.

Lebenskunst ist somit eines der Mittel, mit denen wir „Widersprüche in unserer Lebenswelt“ (im Spannungsfeld zwischen Mitgefühl und Egoismus) bewältigen können und betrifft die „Kunst, Fehler zu machen“ (und zu erlauben) reflektiert zu beherrschen (M. Osten: Bibliothek der Lebenskunst).

In Abwandlung von I.Kant und W. Schmid könnte folgender Imperativ eine Rolle spielen: „gestalte dein Leben so, dass die Maxime deines Handelns zu einem allgemeinen Lebens-Prinzip (unabhängig von dir selbst und gültig auch für andere) erhoben werden könnte“.

Leben soll also letztendlich „bejahenswert“ sein. Dabei geht es nicht nur darum, den sogenannten individuellen, ökonomischen Vorteil zu maximieren, sondern auch darum, an sein Umfeld zu denken, an die Menschen ebenso wie die Natur, an die eigene Gruppe ebenso wie das Land in dem man lebt. Daraus ergibt sich durchaus „sich selbst ein schönes (erfülltes) Leben zu machen“. (W. Schmid)

PROGRAMM

- 16.00 - 16.15 **Begrüßung durch Univ.Prof.Dr. Rainer Born,**
Vertreter des Landes O.Ö. und der Stadt Linz
- 16.15 -17.30 Vortrag: Prof. Dr. Wilhelm Schmid
**In Sorge um die natürliche Umwelt:
Eine Frage der Lebenskunst?**
- 17.30 - 18.00 Allgemeine Diskussion

ZUM AUTOR

Wilhelm Schmid, der als freier Philosoph in Berlin lebt und als außerplanmäßiger Professor in Erfurt lehrt, ist insbesondere für seine Veröffentlichungen zum Thema „Lebenskunst“ (anknüpfend an Michel Foucault) bekannt. Neben der Arbeit an seinen zahlreichen Büchern ist er als „philosophischer Seelsorger“ im Spital Affoltern am Albis bei Zürich tätig.

Erwähnenswert sind vor allem die Veröffentlichungen in der Bibliothek der Lebenskunst bei Suhrkamp: „Mit sich selbst befreundet sein“ (2004), „Schönes Leben? Einführung in die Lebenskunst“ (2000), sowie „Philosophie der Lebenskunst - Eine Grundlegung“ (1998) sowie „Leben und Lebenskunst am Beginn des 21. Jahrhunderts“ (Fink-Verlag, 2005).